



Verein zum Schutz der Bergwelt e.V.

gegründet 1900, gemeinnütziger und nach § 63 BNatSchG anerkannter Naturschutzverein in Bayern

VzSB-Geschäftsstelle: Anni-Albers-Str. 7, 80807 München; +49/(0)89/14003-649; info@vzsb.de; www.vzsb.de

Symposium und Festabend zum 125. Jubiläum des VzSB¹

In Kooperation mit CIPRA² Deutschland³,
unterstützt vom Deutschen Alpenverein⁴ (DAV)

Symposium

*Von der Gutenberg- zur Zuckerbergwelt
Die smarte Transformation des alpinen Raums und ihre Folgen*

Exposé

Rudi Erlacher⁵ 27.11.2025

„Brauchen Bergsteiger noch Bücher?“

Achim Pasold⁶

Programm

Eintägiges Symposium am Dienstag, 2.12.2025 von 9:00 bis ca. 18:00 Uhr im Festsaal des Alpinen Museums des DAV auf der Praterinsel in München mit Vorträgen und einer Abschlussdiskussion (Podium & Teilnehmer).

Ab 19:00 Uhr Festabend mit Würdigungen, Buffet und Musik.

Zusammenfassung

Die alpine Bergwelt jenseits von ihrer technisch-industriellen Zurichtung in Skigebieten und durch Wasserkraftwerke ist geprägt von einerseits den Höhenkulturlandschaften und andererseits weitläufigen und weitgehend unverfügbaren Räumen. Diese Räume, bekannt für ihre reiche Naturlandschaft,

¹ www.vzsb.de.

² Die Internationale Alpenschutzkommission CIPRA – französisch für Commission Internationale pour la Protection des Alpes – ist eine nichtstaatliche Dachorganisation mit über 100 Organisationen im gesamten Alpenraum. Sie setzt sich für den Schutz und die nachhaltige Entwicklung der Alpen ein, <https://www.cipra.org/de/cipra>.

³ Die CIPRA hat nationale Untergliederungen, so die CIPRA-Deutschland <https://www.cipra.org/de/deutschland>.

⁴ <https://www.alpenverein.de/>.

⁵ Geschäftsführender Vorsitzender des VzSB, DAV-Vizepräsident von 2015-2019.

⁶ PASOLD, ACHIM (2024, S. 190): Ein halbes Jahrhundert Ewigkeit. „Im extremen Fels“ – über Bücher und Berge und über Menschen, die sie sammelten. In DAV, ÖAV, AVS (Hg.) (2024, S. 184-191): Berg 2025. Alpenvereinsjahrbuch. Innsbruck. Achim Pasold ist Gründer des Panico-Alpinverlags, den er bis 2022 leitete.

die von mediterranen bis zu arktischen Ökosystemen reicht, sind wegen ihrer ästhetischen Faszination vor gut 150 Jahren vom Bergtourismus entdeckt worden und haben sich zu einem bevorzugten Ziel der modernen Freizeitwelt entwickelt. Jenseits der landeskulturellen Infrastruktur (Erschließung der Almen/Alpen und Wälder) sind diese Räume durch ein Wege- und Hüttennetz meist in der Regie der Alpenvereine und anderer alpiner Verein für den Bergtourismus zugänglich. Diese Hütten werden in der Regel in Form einer nachhaltigen Allmendeökonomie bewirtschaftet.

Die touristische, oft gefahrenträchtige Nutzung des alpinen Naturraums orientiert sich an einem reichen Wissen, das in Führerwerken, Karten und Periodika festgehalten und fortgeschrieben wird. Dieses Framing des touristischen Tuns in komplexen und durchaus gefährlichen Räumen, das historisch gewachsen ist, wird nun abgelöst durch digitale Medien, die den Bergsteiger unmittelbar an die Hand nehmen und ihn vermeintlich risikoarm durch diesen Raum leiten. In dem Symposium soll dieser Übergang von einer mittels Druckerzeugnissen geframten Welt („Gutenberg-Welt“ oder auch „Guten-Bergwelt“) zu einer von digitalen Medien betreuten Welt („Zuckerberg-Welt“ oder auch „Zucker-Bergwelt“) untersucht, nach den Folgen und Chancen gefragt und, da es sowohl bekannte wie auch noch wenig benannte Probleme gibt, nach Abhilfen und Kompensationen gesucht werden.

125 Jahre VzSB und sein Engagement

Vor 125 Jahren im Jahr 1900 wurde der „Verein zum Schutz der Bergwelt“ (damals „Verein zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen“) als erster Naturschutzverein in Bayern und im Alpenraum vom Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein (DuOeAV) aus der Taufe gehoben. Damit sollte der Naturschutz, wie er damals verstanden wurde, aus den Alpenvereinen nicht outgesourct werden, sondern auf eigenen Beinen stehen – d.h. mit wohlwollender Unterstützung durch den DuOeAV weitgehend autonom werden. Wenn sich der VzSB jetzt auf einem Symposium seiner 125 Jahre Eigenständigkeit zurückerinnert, dann primär mit dem Anspruch, der den Verein von Anfang an geprägt hat: Nicht nur die Zeichen der Zeit, sondern die der Zukunft erkennen und damit die Gegenwart interpretieren und gestalten⁷:

- 1907 die Forderung des Vereins nach Errichtung von alpinen „Freizonen“, was 1910 zur Ausweisung des Pflanzenschonbezirks Berchtesgaden führte. Dieser wurde 1921 zum Naturschutzgebiet Königssee und 1978 zum Nationalpark Berchtesgaden erweitert.
- Die Erstveröffentlichung der Idee zum Bayerischen Alpenplan im Jahrbuch 1968, der 1972 ins Leben gerufen wurde und heute noch als Beispiel für eine mutige alpine Raumordnung gilt.
- Das Symposium Ende November 2018 mit dem Titel „Klimawandel – nicht verdrängen, sondern dagegen Steuern“. Damals wurde die CO₂-Besteuerung fokussiert, die dann der DAV in der Hauptversammlung 2019 in seiner Resolution an die Bundesregierung gefordert hat und die der Auftakt war zu dessen Selbstverpflichtung, seine Klimaneutralität ambitioniert anzugehen.

Von der Gutenberg- zur Zuckerbergwelt

Mit diesem Anspruch widmen wir uns in einem Symposium im Rahmen unseres 125-Jahre-Jubiläums dem Wandel der Medien und folglich des Wissens und Bewusstseins der Menschen von den Druck-

⁷ Informationen zu den Aktivitäten des VzSB unter www.vzsb.de; das Archiv der Berichte und Jahrbücher seit 1901. https://www.zobodat.at/publikation_volumes.php?id=51623; <https://www.vzsb.de/verein.php>.

medien zu den digitalen Medien: Die „Gutenbergwelt“ geht zu Ende (nach Johannes Gutenberg in Anlehnung an die Schrift des Medientheoretiker Marshall McLuhans „Die Gutenberg Galaxis: Das Ende des Buchzeitalters“⁸). Das Raum- und Zeitwissen, das in Karten und Büchern, also Druckerzeugnissen (Gutenberg), den Bergsteiger in seinem Tun gerahmt („geframt“) hat, wird ersetzt durch „smarte“ Techniken der digitalen Unmittelbarkeit der Zuckerbergwelt (im Wortspiel steht Marc Zuckerberg für die ganze disruptive Energie des Silicon Valleys): Das GPS stellt uns fraglos auf unseren Ort im Raum, der Routenplaner weist uns bedenkenlos die Richtung bis zum Ziel⁹. In der alten Welt ist alles Wissen – analog – durch die Druckmaschine gegangen, in der neuen Welt geht alles – digital – durch den Chip.

Auf Marshall McLuhan geht die Aussage zurück „Das Medium ist die Botschaft“¹⁰. Wir betrachten in unserem Symposium die neuen Werkzeuge als – smarte – Medien, die die Bergwelt und das Bergsteigen verändern. Deren Botschaft, der wir auf dem Symposium nachgehen wollen, ist die, dass mit den neuen Medien eine disruptive Transformation passiert. Der digitale „Solutionismus“¹¹, also das Credo von Silicon Valley, dass es für alle Probleme eine digitale Lösung gibt, zielt in der Bergwelt direkt auf deren – touristischen – Raumwiderstand – und wird diesen dramatisch reduzieren.

Der Raumwiderstand als prägend für den (un)verfügbaren Charakter der Bergwelt

Der Raumwiderstand¹², hier der Bergwelt (die Schwerkraft, die Reliefenergie, die Komplexität der Orientierung, die zeitlichen und räumlichen Dimensionen der Durchquerung des Raums, die objektiven Gefahren des alpinen Geländes, die Bodenbeschaffenheit, durch Wetter und Lawinen etc.), ist jene Eigenschaft, die vorab über die (touristische) Verfügbarkeit des alpinen Raums entscheidet. Ein hoher Raumwiderstand ist eine Art Selbstschutz und wirkt wie eine Rückfallversicherung für seinen unverfügbaren Charakter und seine Attraktivität, auch wenn andere Schutzstatus fehlen. Eine Erosion des Raumwiderstands öffnet die Natur und Landschaft der Bergwelt für die verschiedensten Formen der Nutzung.

Die zwei Aspekte des Raumwiderstands

Die Transformation des Raumwiderstands durch die digitalen Medien hat einen physischen und einen mentalen Aspekt:

1. Der physische Aspekt

- Mit den Apps wird es möglich, am Ort, also unmittelbar, die wesentlichen physischen Probleme der Bergwelt zu taxieren: Wo bin ich und wo geht's hin? Wird es schwierig? Wie wird das Wetter? Wie ist die Lawinengefahr? Wie schlage ich der Schwerkraft ein Schnippchen? Wie heißt der Berg dort? Das Ergebnis der digitalen Medien ist eine Reduktion des Raumwiderstands und macht den Raum in bisher nicht gekanntem Maß verfügbar.
- Eine weitere Reduktion des Raumwiderstands erwächst aus der Möglichkeit, mittels Tracking den Raum transparent zu machen. Mühelos können durch Abgehen von Pfaden und Steigen,

⁸ MCLUHAN, MARSHALL (1968): Die Gutenberg Galaxis: Das Ende des Buchzeitalters. Düsseldorf.

⁹ Und das E-Bike kontrahiert mühelos die Zeit, in dem es die Schwerkraft gelassen ignoriert.

¹⁰ MCLUHAN, MARSHALL (1994): Die magischen Kanäle – Understanding Media. Basel/Düsseldorf.

¹¹ NACHTWEY, OLIVER; SEIDL, TIMO (2017): Die Ethik der Solution und der Geist des digitalen Kapitalismus. https://www.researchgate.net/publication/320505766_Die_Ethik_der_Solution_und_der_Geist_des_digitalen_Kapitalismus.

¹² <https://de.wikipedia.org/wiki/Raumwiderstand>.

auch „vergessenen“, diese auf eine topographische Basiskarte übertragen und über ein interaktives Vorschlagswesen auf Outdoor-Plattformen dem breiten Publikum präsentiert werden.

- Schlussendlich reduziert auch die schnelle Kommunikation attraktiver Raumerfahrungen via Social Media und Nachahmungseffekte den Raumwiderstand.¹³

2. Der mentale Aspekt

- Die Apps entlassen das Subjekt aus der reflexiven Orientierung im Raum und dessen Gefahren. Die Situation wird nicht über Beobachtung und Erfahrungswissen gedeutet, sondern die Situationsbeschreibung wird von den Medien geliefert und am Display abgelesen. Damit entfällt zum einen die Selbstverortung des Subjekts im Raum, d.h. dieser wird nicht mehr mental via Anschauung und Karte gemappt¹⁴. Zum Zweiten werden die ungewissen Gefahren des Geländes, des Verirrens, des Wetters, der Lawinengefahr in kalkulierbare Risiken übersetzt, die direkt als Handlungsanleitung abgelesen werden können. Zudem wird die Sorge vor den Katastrophen eines Notfalls oder gar Unfalls durch die meist ständige Erreichbarkeit weiter gemindert. Der Akteur im Gebirge ist handlungsfähig, bleibt aber weitgehend ungeframt.¹⁵
- Auch damit nimmt der Raumwiderstand ab: Durch die geänderte subjektive Disposition entspannt sich das Verhältnis zur Bergwelt und nimmt dem Erfahrungsraum etwas von seinem Ernst.

Welche Botschaften bringen uns also die neuen Medien? Welche Folgen hat diese Erosion des Raumwiderstands, den man nach dem Gesagten differenzieren kann in einen äußeren (1) und einen inneren Raumwiderstand (2)? Wie wirkt sich eine weitgehend ungeframte Praxis auf das Verständnis des Bergsteigens und seiner Geschichte aus, die ja bisher weitgehend eine Geschichte des Framings war?¹⁶

Die neue Verfügbarkeit des Raums durch die digitalen Medien

Der alpine Raum wird verfügbarer – physisch wie mental. Die räumliche und zeitliche Durchdringung nimmt drastisch zu und deshalb und wegen der reduzierten Gefahrenwahrnehmung schwindet der Respekt für und vor dem alpinen Bereich. D.h., mit den digitalen Medien der Zuckerbergwelt kommt im alpinen Bereich ein Strukturwandel in Gang, der ein – paradoxes – Grundmotiv der Moderne an ihren Kippunkt bringt. Der Soziologe Hartmut Rosa in seinem Buch „Unverfügbarkeit“:

¹³ Einen guten und aktuellen Überblick gewährt der Artikel von SCHWIETERING A., MANGOLD M. ET AL. (2024): Digitale Outdoorplattformen: Potenziale und Herausforderungen für Naturschutz und Aktivitätsmanagement. Natur und Landschaft 99(8): 384 -396.

¹⁴ Als kognitive Karte (auch mental map) bezeichnet man die mentale Repräsentation eines geographischen Raumes oder räumlich (dreidimensional) vorstellbarer logischer und sonstiger Zusammenhänge. https://de.wikipedia.org/wiki/Kognitive_Karte.

¹⁵ „Framing (engl. für Rahmung) ist der meist bewusst gesteuerte Prozess einer Einbettung von Ereignissen und Themen in Deutungsraaster und Narrative bzw. Erzählmuster. Komplexe Informationen werden dadurch selektiert und strukturiert aufbereitet, sodass eine bestimmte Problemdefinition, Ursachenzuschreibung, moralische Bewertung und/oder Handlungsempfehlung im Sinne des Framing-Erstellers in der jeweiligen Thematik betont wird.“ [https://de.wikipedia.org/wiki/Framing_\(Sozialwissenschaften\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Framing_(Sozialwissenschaften)). Beim Bergsteigen ist es die komplexe Aufgabe, sich im unsicheren Raum-Zeit-Koordinatensystem bewusst zu bewegen.

¹⁶ Unter diesem Aspekt bekommt die Ausrichtung der Dauerausstellung im Alpinen Museum des DAV in München ihre Deutung: Framing – das war mal! Jetzt geht es um das pure Erlebnis!

„Die Moderne ist darauf ausgerichtet möglichst viel ‚Welt‘ verfügbar zu machen, um die Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit unverfügbarer, aber ersehnter und erfüllender Resonanzerfahrungen zu erhöhen.“¹⁷

In der Gutenbergwelt wurde der alpine Raum so weit verfügbar gemacht, dass der Zauber seiner Unverfügbarkeit überhaupt erst in Reichweite kam. Von Anfang an war dieses Unternehmen paradox und dadurch gefährdet, dass die Verfügung über das Unverfügbare vor dem bisher Unverfügbten, das das Unverfügbare birgt, keinen Halt macht und es zerstört. Hartmut Rosa:

„Unablässig versucht der moderne Mensch, die Welt in Reichweite zu bringen. Dabei droht sie uns jedoch stumm und fremd zu werden: Lebendigkeit entsteht nur aus der Akzeptanz des Unverfügbaren.“¹⁸

Die Begeisterung für die Zuckerbergwelt und der Druck auf die Naturräume und ihre Entzauberung

Mit dem Strukturwandel zur Zuckerbergwelt hat man diesen Kipppunkt erreicht und ist dabei, ihn zu überschreiten. Das liegt an ihrer Attraktion: Die Zuckerbergwelt wird so begeistert angenommen, da sie für viele Menschen den alpinen Raum in einem bisher nicht möglichen Umfang in Reichweite bringt. Diese Reichweitenvergrößerung hat aber ihre Schattenseiten. Sie entzaubert nicht nur die Bergwelt, sondern erhöht auch den Besucherdruck. Eine erste räumliche Grenze wird hinausgeschoben bis dorthin, wo der Raumwiderstand auch mit den digitalen Medien jenes selektive Maß erreicht, das dem Experten vorbehalten ist. Genau über diese Grenze aber flieht der Anspruchsvolle, dem die neue Verfügbarkeit der Bergwelt eine zu geringe Herausforderung birgt. So wird der alpine Raum kaskadenhaft bis in die hintersten räumlichen und zeitlichen Winkel von Besuchern geflutet.

Gewinne und Verluste

Die Menschen erfahren, je nach Anspruchshaltung, die Zuckerbergwelt mehr oder weniger ambivalent. Gewinne und Verluste werden unterschiedlich gegengerechnet. Auf Karl Popper geht der Spruch zurück, „Alles Leben ist Problemlösen“¹⁹. Die Herausforderungen des Bergsteigens lassen vermuten, dass die Bergwelt eigentlich eine „Karl-Popper-Welt“ ist. Der Bayerische Alpenplan heißt aber „Erholungslandschaft Alpen“. Gemeinhin gehen Gefahrenexposition und Anstrengung nicht mit Erholung zusammen. Aber es wohnen zwei Herzen in des Bergsteigers Brust, von unterschiedlicher Größe und Orientierung! Die begeisterte Aufnahme des E-Bikes im Gebirge quer durch alle Ambitionsklassen weist darauf hin, dass sein Erholungsherz doch größer ist und nicht viel Kraft aufwenden mag. Die Erfahrung zeigt jedenfalls, dass die sanfte Zumutung, mit der die Zuckerbergwelt sich dem Bergsteiger öffnet, gern angenommen wird. Verluste erfahren wohl nur echte Karl-Popper-Typen, im Sinne von „Wenn alle Probleme gelöst sind, wo bleibt da das Leben...“.

Die digitale Durchdringung des Raums wird voraussichtlich wegen des Effektes der Shifting Baseline²⁰ in der nächsten Generation nicht mehr als Verlust erfahren werden. Und auch für die anspruchsvollen Bergsteigerinnen und Bergsteiger springt ein erweiterter Aktionsraum heraus. Verluste infolge der Zuckerbergwelt machen sich erst indirekt bemerkbar, wenn die Bergwelt adipös wird.

¹⁷ ROSA, HARTMUT (2018): Unverfügbarkeit (Unruhe bewahren). Salzburg.

¹⁸ A.a.O.

¹⁹ POPPER, KARL (1994): Alles Leben ist Problemlösen. Über Erkenntnis, Geschichte und Politik. München.

²⁰ Die Referenz, von der aus Veränderungen wahrgenommen werden, verändert sich wegen des Gewöhnungseffektes, siehe <https://www.bedeutungonline.de/was-ist-das-shifting-baseline-syndrome-bedeutung-definition-erklaerung/>.

Verborgen für den Nutzer aber bleiben die Tiere und die Pflanzen im eifrig frequentierten Naturraum. Für die wird es in der Zuckerbergwelt eng, noch enger!

Die Ziele des Symposiums

Das Symposium soll die smarte Transformation der alten „Gutenbergwelt“ zur neuen „Zuckerbergwelt“ unter den Aspekten des erleichterten Raumzugangs, der veränderten Raumwahrnehmung bzw. Raumkonstituierung und der neuen Risiko-Situierung des Subjektes in der Bergwelt und deren Folgen untersuchen: Wie wirkt sich die neuartige, „smarte“ Verfügung über das weitgehend Unverfügbare der Bergwelt aus? Entsteht hier eine neue „Bergkultur“ und welche? Wird der vorsichtige Umgang mit der Bergwelt weiter erodieren? Was bedeutet das im weitesten Sinne für die Gefährdung und damit den Schutz der Bergwelt in der neuen Ära?

Die Basis der Überlegungen wird eine Anthropologie der Orientierung im Raum sein: Alle Kulturtechniken der Orientierung basieren – unhinterfragt – auf neuronalen Kompetenzen der Orientierung im Raum, die in der Evolution neuronaler Systeme von Anfang an ausgebildet worden sind und die im Menschen mit der Evolution kognitiver Fähigkeiten zusammen gereift sind, siehe Kasten „Eine Anthropologie der Orientierung“:

„Die ersten Nervensysteme kamen in die Welt, als Organismen begannen, sich zu bewegen; Navigationsaufgaben standen am Anfang aller Intelligenz. Das menschliche Gehirn, so scheint es, hat die Sprache der Navigation genutzt, um sein Denkvermögen zu steigern.“²¹

Die Entwicklung digitaler Möglichkeiten der Orientierung, die weitgehend ohne diese anthropologisch vorhandenen Kompetenzen auskommen, stellt an uns die Aufgabe, wie sie die Historikerin und Kulturwissenschaftlerin Martina Heßler in einem Interview formuliert hat:

„... wir [brauchen] eine neue anthropologische Reflexion. ... Die Herausforderung ist eben, dass man sich gesellschaftlich verständigen muss, welche Rolle Menschen spielen sollen und welche Rolle Maschinen spielen sollen. Wie viel Entscheidung will man an Maschinen abgeben, in welchen Bereichen ist das legitim und sinnvoll und in welchen Bereich ist es das nicht? ... Also ich glaube, dass die Herausforderung tatsächlich in der Neuverhandlung und Neubestimmung der Position von Menschen besteht.“²²

Es geht in dem Symposium nicht darum, pessimistisch diesen Wandel zu betrauern. Er bietet viele Chancen, die hier nur angedeutet werden sollen. Die Apps ermöglichen es z.B., die Besucherströme räumlich hoch aufgelöst zu verstehen und auch zu beeinflussen.²³ Anstatt erst mit Schildern die Besucher im Gelände auf sensible Bereiche hinweisen zu müssen, können die Apps genutzt werden, zielgruppenspezifisch die Alpinisten bereits bei der Planung, aber auch während der Tour zu informieren.

²¹ GROLLE, JOHANN (SPIEGEL 27.1.2024) So sehen Gedanken aus.

²² Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB (13.3.2019): Society – Technology– People: Theory-Interview on the relationship between societal and technological change mit Martina Heßler. <https://www.bibb.de/de/95898.php#> ab Min. 13:55.

²³ siehe z.B. die Strava-Heatmap <https://www.strava.com/maps/global-heatmap>.

Eine Anthropologie der Orientierung

Bevor eine Phänomenologie der unterschiedlichen Situierungen des Subjekts in der Gutenberg- bzw. Zuckerbergwelt versucht werden kann, braucht es eine „Anthropologie der Orientierung“: Die Orientierung ohne weitere technische Hilfsmittel in Raum und Zeit ist alles andere als trivial. Steinzeitliche Jäger, großräumig mit einfachen Jagdgeräten unterwegs, waren auf ausgefeilte Jagdtechniken im sozialen Verbund angewiesen. Beides, langsames und schnelles Denken²⁴, musste souverän verfügbar sein. Hier bieten sich Berichte über aktuelle neurophysiologische Erkenntnisse zu Bewegung, Orientierung, der Interdependenz mit kognitiven Fähigkeiten und der Demenzprophylaxe an: Bergsteigen basiert auf menschlichen Fähigkeiten, die für die Evolution des homo sapiens richtungsgebend wurden²⁵ – und die die Basis bilden für die spezifischen Kulturtechniken der Gutenberg- bzw. der Zuckerbergwelt.

Das Lesen des Raums erfordert ein hohes kognitives Potenzial, das wahrscheinlich schon vor fünfzigtausend Jahren seiner Vervollendung entgegen ging. Seither hat sich der homo sapiens in seiner physiologischen Grundausstattung nicht mehr geändert. „Der Bauplan für unser Gehirn ist seit vierzig- bis fünfzigtausend Jahren so ziemlich der gleiche“, sagt die Kognitionsforscherin Elsbeth Stern in einem Interview²⁶. Vor 13.000 Jahren sind schon Fels-Kartographien²⁷ erzeugt worden.

Vielleicht haben die Steinzeitjäger ihre Karten und Jagdstrategien in Sandflächen gezeichnet, bevor sie aufgebrochen sind? Vielleicht ist das „Sehen von Landschaften“ analog des „Sehens von Gesichtern für die soziale Interaktion“ eine Voraussetzung der Orientierung im Raum?

Diese Welt war eine Karl-Popper-Welt „avant la lettre“, die im Bergsteigen in die Gegenwart gerettet und in der Gutenberg-Welt kultiviert wurde. Und nun werden wir Kartographieanalphabeten, für die einfaches Kartenmaterial böhmische Dörfer sind!²⁸

²⁴ KAHNEMAN, DANIEL (2012) Schnelles Denken, langsames Denken. München.

²⁵ Ausgewählte Literatur zum Thema:

HOPFGARTEN, ANNA VON (Gehirn und Geist 2024#12): Der innere Kompass dient als Blaupause für höhere Kognition. Gespräch mit dem Neurowissenschaftler Christian Doeller.

KIM, MISUN; DOELLER, CHRISTIAN F. (Psychol Sci. 2024#11): Cognitive Maps for a Non-Euclidean Environment: Path Integration and Spatial Memory on a Sphere. <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/39453764/>.

RAICHLEN, D.A.; ALEXANDER G.E. (Gehirn und Geist 2020#05): Bewegung fürs Gehirn. Evolution – Jagen, Nahrung, Sammeln, die Umgebung auskundschaften – unsere Vorfahren waren ständig auf Achse. Erklärt dies, warum Sport auch geistig fit hält?

RAICHLEN D, ALEXANDER G. (Sci Am. 2020 Jan 1;322(1):26): Why Your Brain Needs Exercise.

<https://www.scientificamerican.com/article/why-your-brain-needs-exercise/>.

BLEUEL ET AL. (ZEIT 2019#14): Wir waren schon mal schlauer.

²⁶ WEBER (SZ 2.12.2023): Interview mit Elsbeth Stern. „Intelligenz ist sehr ungleich verteilt“.

²⁷ THIRY, M.; MILNES, A. (2024): Palaeolithic Map engravings for staging Water flows in a Paris Basin shelter.

https://www.researchgate.net/publication/387332143_PALAEOLITHIC_MAP_ENGRAVED_FOR_STAGING_WATER_FLOWS_IN_A_PARIS_BASIN_SHELTER

PODBREGAR, N. (scinexx 14.1.2025): Älteste 3D-Karte der Welt entdeckt 13.000 Jahre altes Sandstein-Modell zeigt reale Landschaftsformen bei Paris. <https://www.scinexx.de/news/archaeologie/aeltteste-3d-karte-der-welt-entdeckt/>

²⁸ Bericht einer Naturschutzrangerin auf der Abschlussveranstaltung des Modellprojekts Besucherlenkung Alpen am 26.2.2025 in Miesbach: Kartendarstellungen von Wildschutzzonen, im Gelände aufgestellt, werden durch 3-D-Bilder ersetzt, die die Landschaft direkt zeigen, da viele Leute topographische Karten nicht lesen können.

Als Verein zum Schutz der Bergwelt nehmen wir aber primär die Verluste²⁹ ins Auge, um eine größere Sensibilität für den Strukturwandel zu erreichen und das „Tabu der Bergwelt“³⁰ vor seiner weiteren Erosion unter den neuen medialen Bedingungen zu schützen. Man muss nicht warten, bis das Kind aus dem Brunnen gerettet werden muss, wenn man vorher schon ein paar Sicherungen für einen vorsichtigeren Umgang mit den neuen Medien in den Bergen einziehen kann.

Zielpublikum

Die Adressaten des Symposiums sind Medienschaffende aus der Gutenberg- wie aus der Zuckerbergwelt, bergaffine Mitglieder aller Naturschutzvereine, ebenso die Mitglieder der Alpenvereine, insbesondere die Mitglieder der DAV-Lehrteams und natürlich die Mitglieder des VzSB. Und Politiker, die ein Auge auf eine gedeihliche Entwicklung des alpinen Raums haben.

Grundlage: Das Resümee des ersten der Grassauer Gespräche vom Oktober 2023

Dieses Symposium schließt an das VzSB-Symposium von 2009 „Bergwelt ohne Tabu?“ und das „Grassauer Gespräch“ der CIPRA Deutschland von Oktober 2023 „Die mediale Erschließung der Alpen“ an. Die Ergebnisse letzterer Veranstaltung wurden in einem Resümee festgehalten und bilden die Grundlage, auf der dieses Symposium nun aufbauen kann.³¹

Die Gestaltung des Symposiums und die Inhalte der Vorträge:

Ort: Festsaal des Alpinen Museum, Beginn: 9:00 Uhr

Moderation:

Christine Frühholz (DAV, Leiterin des Ressorts Redaktion)

Das Symposium wird (1) gegliedert in die zwei Aspekte der Reduktion des Raumwiderstands durch die digitale Orientierung im alpinen Raum: (1.1) In die physische Öffnung des Raums einerseits und in (1.2) die mental/kognitive Seite dieser Öffnung. Das führt (1.3) zu Überlegungen mit institutionellen Maßnahmen und normativen Interventionen den Schutz der Bergwelt wieder zu stärken. In (2) wird beispielhaft nachvollzogen, wie die Transformation von der Gutenberg- zur Zuckerbergwelt den Deutschen Alpenverein institutionell verändert. Das Zentrum der Überlegungen bildet (3) eine „Anthropologie der Orientierung“. Eine soziologische Deutung des Übergangs von der Gutenberg- in die Zuckerbergwelt soll (4) zum Abschluss mit Podiums- und anschließender Publikumsdiskussion überleiten.

Begrüßung:

Dr. Sabine Rösler (1. Vorsitzende VzSB)

Wolfgang Arnoldt (Vizepräsident DAV)

Axel Doering (Präsident CIPRA-D)

...

²⁹ Verluste, wie sie infolge des veränderten Stellung des Subjekts in der Zuckerbergwelt zu verzeichnen sind, gehören zum „Fortschritt“ der modernen Welt, siehe RECKWITZ, ANDREAS (2024): Verlust. Ein Grundproblem der Moderne. Berlin.

³⁰ Der VzSB hat eigens zur Frage „Bergwelt ohne Tabu?“ eine Artikelsammlung online gestellt, siehe <https://www.vzsb.de/bergwelt-ohne-tabu.php>.

³¹ CIPRA D (15.10.2023): Resümee der ersten Grassauer Gespräche – Mediale Erschließung der Alpen. https://www.cipra.org/de/cipra/deutschland/projekte/grassauer-gespraech/ftw-simplelayout-filelistingblock/GG23_Resuemee_Mediale%20Erschliessung.pdf.

Die Vorträge:

1. Die Erosion des Raumwiderstands

1.1. Die physische Öffnung des Raums und der Verlust der natürlichen Schutzfunktionen

- 1.1.1. **Vortrag über die Funktionsweise der neuen Medien und ihre Trends.** Das beginnt bei der GPS-Verortung und fährt fort über Open Street Map (OSM) bis zu den Outdoor-Plattformen und ihren unterschiedliche Ausprägungen.³²

Referent:

Arne Schwietering (Uni Bayreuth, arne.schwietering@uni-bayreuth.de)

- 1.1.2. **Die Abnahme des Raumwiderstands und die Zunahme des Besucherandrangs,** der damit einhergeht, wird in einem eigenen Vortrag besorgt registriert.

Referent:

PD Dr. Thomas Fickert (Landesverband Baden-Württemberg des DAV, Fachbereich naturschutz, thomas.fickert@alpenverein.de).

- 1.1.3. **Digitale Selbstkorrektur:** Sofern damit Schutzgebiete betroffen sind, bietet die Digitalisierung selbst die Möglichkeit, das digitale Potenzial zu steuern und einzuhegen: „Digitize the Planet“ ist der Versuch, Schutzgebiete und Räume digital zu überschneiden und die Besucher darüber zu informieren und die Räume zu schützen.³³ „Digital Ranger“ ist ein Forschungsprojekt der Uni Bayreuth, „das es sich zum Ziel gesetzt hat, Möglichkeiten des Naturschutzes durch digitale Medien zu untersuchen und zu realisieren.“³⁴

Referent:

Arne Schwietering (Uni Bayreuth, arne.schwietering@uni-bayreuth.de)

1.2. Die mental/kognitive Seite der digitalen Öffnung des Raums am Beispiel der Gefahrenperzeption mittels der digitalen Medien.

Mit der Abnahme des Raumwiderstands, auch wegen der mit den digitalen Medien vermeintlich beherrschbaren alpinen Gefahren, nimmt die Frequentierung des alpinen Raums zu. Dies führt zu einer erhöhten Risikoexposition mit mehr und zum Teil auch anders geartete Not- und Unfällen, wie die Bergwacht zu berichten weiß.

Referent:

Friedl Krönauer (Mitglied der Bergwacht Kochel am See, Erster Vorsitzender der BN-Kreisgruppe Bad Tölz-Wolfratshausen).

1.3. Institutionelle und normative Maßnahmen zum Schutz des alpinen Raums

- 1.3.1. Die Reduktion des Raumwiderstands ist das Ziel der digitalen Orientierung. Die digitale Selbstkorrektur ist zwar mehr als ein Tropfen auf den heißen Stein, zielt aber auf örtliche Begrenzung und nicht auf eine generelle Dämpfung des Zugriffs auf den alpinen Raum. Der größte Bereich des alpinen Raums bleibt mangels spezifischem Schutzstatus digital unsichtbar, ist aber nicht weniger vulnerabel. Dem öffentlichen Gut der attraktiven

³² Siehe Tabelle in SCHWIETERING (2024).

³³ <https://digitizetheplanet.org>.

³⁴ <https://www.digital-ranger.uni-bayreuth.de/de/index.html>.

Räume droht die „Tragik der Allmende“. Hier ist eine Suchbewegung notwendig: In einem Grundsatzreferat werden Fragen an eine **digitale Ethik der Allmende der attraktiven Räume** auf der Suche nach einem normativen Rahmen für deren nachhaltige Nutzung gestellt. Elinor Ostrom³⁵ führte den Begriff der Commons gegen die von Garret Hardin³⁶ behauptete „Tragik der Allmende“ ein: Gemeingüter (Commons) haben Regeln, welche die Nutzenden aushandeln und einhalten. Der Beitrag sucht nach Möglichkeiten eines Commoning der „Zuckerbergwelt“.

Referentin:

Dr. Uta Eser (Büro für Umweltethik, Mitglied des Deutschen Ethikrates, eser@umweltethikbuero.de).

1.3.2. Auf Basis von Beispielen wird eine **Politik und eine rechtliche Regelung des digital geöffneten Raums** skizziert: Bisher waren Kartographen und Führerautoren Gatekeeper: Sie selektierten die Wege und Touren als darstellungswert oder nicht. In der Zuckerbergwelt setzen sich die OSM- und Nutzercommunities der Outdoor-App-Firmen selbst ihre Regeln. Der Naturparkverband Bayern schlägt deshalb eine Überarbeitung des Bay-NatSchG vor, um Naturschutz- und Grundeigentümerinteressen angemessen zu berücksichtigen.

Referent & Referat:

Dr. Klaus Pukall (Naturpark Ammergauer Alpen (kp@ammergauer-alpen.de), Wissenschaftlicher Mitarbeiter der TUM (klaus.pukall@tum.de): „Lässt sich die Zuckerbergwelt einhegen? Vorschläge des Naturparkverbandes Bayern zur Änderung des Bayerischen Naturschutzgesetzes.“)

2. Institutionelle Umbrüche

Die Institutionen der Gutenbergwelt erleiden einen massiven Bedeutungsverlust bis hin zu ihrem Verschwinden. Die letzten Auflagen der „Rother Alpenvereinsführer“, einst für fast alle Gebirgsgruppen im Ostalpenraum die Referenz für jede größere Unternehmung, sind für nur noch wenige Gebiete in den 2010 Jahren erschienen – dann ist die Reihe entschlafen.³⁷

Die Achse der Transformation bilden die Alpenvereine, die mit ihren Periodika und Jahrbüchern das Alpingeschehen seit über 150 Jahren begleiten und nun von der Gutenberg- in die Zuckerbergwelt hinüberdrehen. Diese hat aber für die Alpenvereine eine erhebliche Wirkung: Seit 2010 sind die Plattformen Outdooractive und Komoot online und seither erfahren die Alpenvereine ein bisher nicht gekanntes Mitgliederwachstum, der DAV von 2013 mit 1.037.922 auf 1.520.381 Mitglieder im Jahr 2023, das sind in 10 Jahren 47% mehr. Das korreliert mit der Zunahme der Anzahl der Bergunfälle als Maß der Zunahme der Alpinisten im Gebirge, in Österreich und der Schweiz zusammen in den 10 Jahren von 2014 bis 2024 von 3.807 auf 5.989³⁸, das sind 57% mehr. D.h.,

³⁵ Ebd.

³⁶ https://de.wikipedia.org/wiki/Tragik_der_Allmende

³⁷ https://www.alpenverein.de/artikel/rother-alpenvereinsfuehrer-online_2d21edbe-bc23-4e69-b77e-c10911593ed4

³⁸ BELLAN, JULIA (FAZ 14.7.2025): Wenn der Berg ruft. Hunderttausende zieht es Jahr für Jahr ins Gebirge.

der Trend geht auf 50% mehr Besucher in 10 Jahren in diesen Ländern und passt zur analogen Zunahme der Mitglieder der Alpenvereine (das Wachstum des ÖAV ist vergleichbar mit dem des DAV³⁹).

Dass diese eminente Zunahme der Mitglieder in den Alpenvereinen und analog der Frequentierung der alpinen Räume von der Digitalisierung der Orientierung und damit durch die Reduktion des alpinen Raumwiderstands wesentlich getriggert wird, ist nicht belegt, aber die Korrelation dürfte kein Zufall sein. Damit sind in den Alpenvereinen nun viele neue Mitglieder hinzugekommen, viele davon in den sozialen Medien sozialisiert. Der Deutsche und der Österreichische Alpenverein haben für das neue Publikum eine eigene, von Outdooractive abgeleitete Plattform (Alpenvereinaktiv) entwickelt – ein Blick in den „Maschinenraum“ des DAV soll zeigen, wie sich diese Transformation institutionell auswirkt.

Referenten:

Christine Frühholz (Redaktionsleitung DAV-Panorama), Tobias Reinke (Online-Plattform Alpenvereinaktiv, DAV-Kartografie: „Im Maschinenraum der DAV-Kommunikation“).

3. Lost in Orientation – und ob man dagegen etwas tun kann

Die kognitive Seite der digitalen Medien ist ein meist gar nicht registriertes „Lost in Orientation“. „Lost in Orientation“ ist die Folge, wenn die Sozialisation der Orientierung im Raum sich von der Gutenbergwelt und damit vom Abgleich mit der realen Welt digital entkoppelt. Dieses anthropologische Experiment läuft seit nun gut einer Generation, wird in vielen Studien beschrieben und wird auch von der Publikumspresse aufgegriffen. Die Schlagzeilen lauten z.B. „Schadet Google Maps dem Orientierungssinn?“⁴⁰ oder „Navi aus, Hirn an“⁴¹. In einer Metaanalyse aus dem Jahr 2024 „GPS use and navigation ability: A systematic review and meta-analysis“ auf Basis von 23 Studien kommen Laura Miola et al.⁴² zu dem Ergebnis „The narrative synthesis presented negative associations between GPS use and performance in environmental knowledge...“.

Die Einbußen an Orientierungsfähigkeit lässt sich zurückverfolgen bis zur Verkümmern von deren neurophysiologischen Potenzialen (siehe Kasten „Anthropologie der Orientierung“) – die Folge ist ein kartographischer Analphabetismus in der Zuckerbergwelt, dessen Folgen sich exemplarisch bei einem Versagen des Smartphones vor Ort zeigen. Um diesen abzumildern, gibt es Überlegungen, das Wissen über die neurophysiologischen Grundlagen der Orientierung wiederum auf die digitalen Formen der Orientierung so anzuwenden, dass ein „Lost in Orientation“ aufgehalten werden kann.

In einem Vortrag soll über den aktuellen Kenntnisstand einer „**Neurophysiologie der Orientierung im Raum**“ und deren Zusammenhang mit der kognitiven Entwicklung zum homo sapiens berichtet werden. Mit dem Wissen über die Strukturen der Orientierung im Raum kann man nun die digita-

³⁹ Ebd.

⁴⁰ MÜNZER, STEFAN; ŞATIR, HATICE DEDETAŞ (Gehirn u. Geist 2025#06): Schadet Google Maps dem Orientierungssinn? MÜNZER, S. ET AL. (Journal of Environmental Psychology, 47, 2016): Validation of a +factor structure of spatial strategies and relations to possession and usage of navigational aids. Journal of Environmental Psychology.

⁴¹ KOCH, JULIA (SPIEGEL 2025#21): Navi aus, Hirn an. GPS-Navigationsgeräte weisen uns im Alltag oft den Weg. Aber was macht es mit den geistigen Fähigkeiten von Menschen, wenn sie nicht mehr eigenständig unterwegs sind?

⁴² MIOLA, LAURA ET AL. (Journal of Environmental Psychology, Volume 99, 2024): GPS use and navigation ability: A systematic review and meta-analysis. <https://doi.org/10.1016/j.jenvp.2024.102417>.

len Formen die Orientierung so anreichern, dass den Nutzern dennoch ein besseres Raumverständnis gelingt und damit die digitale Orientierung sich vom „Lost in Orientation“ wieder befreien kann. Damit würden sich neue, **weniger defizitäre Perspektiven für eine digitale Kultur der Orientierung im Raum** auf tun, die gerade für die Outdoor-Plattformen von Bedeutung sein könnten.⁴³

Referentin:

Dr. Julia Frankenstein⁴⁴ (Technische Universität Darmstadt, Institut für Psychologie, Psychologie der Informationsverarbeitung, julia.frankenstein@cogsci.tu-darmstadt.de).

4. (Un)Verfügbarkeit im Übergang von der Gutenberg- zur Zuckerbergwelt

Hartmut Rosas Zeitdiagnose ist die gedankliche Achse, um die sich das Podiumsgespräch drehen soll:

„Die Moderne ist darauf ausgerichtet möglichst viel ‚Welt‘ verfügbar zu machen, um die Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit unverfügbarer, aber ersehnter und erfüllender Resonanzerfahrungen zu erhöhen. ... Dabei droht sie uns jedoch stumm und fremd zu werden: Lebendigkeit entsteht nur aus der Akzeptanz des Unverfügbaren.“⁴⁵

Schon den alten Römer galten die Alpen als Montes Horribiles, als unverfügbares Gebirge. Mit der Neuzeit hat sich das Unverfügbare der Alpen vom Schrecken zu deren Bewunderung im Modus des Schönen, Erhabenen und des Abenteuers verwandelt. Mit der industriellen Moderne aber verbünden sich Faszination und technischen Verfügungskraft gegen das Unverfügbare – technisch wird alles möglich. Praktisch wird das Unverfügbare eine Illusion – das ist zumindest die Idee des Anthropozäns.

Eine breite Phalanx von Natur- und Umweltschützern und Alpenvereinen, aber auch Politiker und Behörden wollen den alpinen Raum dieser resignativen Deutung nicht opfern und versucht vom Unverfügbaren zu retten, was zu retten ist: Kulturell und politisch, für Mensch und Tier. Das ist die hintergründige Agenda von Schutzgebieten, Alpenplan und Alpenkonvention – und vieler Vereine, nicht zuletzt des Vereins zum Schutz der Bergwelt.

Der Angriff auf das Unverfügbare bleibt auch in den Geisteswissenschaften nicht unbeobachtet. Das Philosophicum Lech, ein 1997 gegründetes übernationales Zentrum für philosophische, kultur- und sozialwissenschaftliche Reflexion, Diskussion und Begegnung im Skiort Lech am Arlberg,

⁴³ KOCH, JULIA (SPIEGEL 2023#23): Training für den Kopf. GPS-Navigationsgeräte sind praktisch. Doch wer sein Hirn fit halten will, sollte sich möglichst oft ohne digitale Hilfe in fremder Umgebung zurechtfinden.

DICKMANN, FRANK et al. (Journal of Cartography and Geographic Information 2024): Improved Navigation Performance Through Memory Triggering Maps: A Neurocartographic Approach. <https://doi.org/10.1007/s42489-024-00181-x>.

⁴⁴ KESSLER, FABIAN; FRANKENSTEIN, JULIA; ROTHKOPF, CONSTANTIN (2024). Navigation in real-world environments. DOI:10.1016/B978-0-12-820480-1.00091-7.

⁴⁵ Siehe Fußnote 17.

veranstaltete Ende September dieses Jahr das mehrtägige Symposium „Abenteuer - Lob der Unverfügbarkeit“.⁴⁶ Und die führende deutschsprachige Zeitschrift zum Bergsport „bergundsteigen“ widmet sich im Herbst 2025 dem „Verzicht“: „Heraus aus der digitalen Dauerschleife“!⁴⁷

Der Effekt der „Shifting Baseline“ erlaubte bisher jeder neu ankommenden Generation die Verheißung, die alpine Bergwelt wäre doch noch, gewiss ganz weit hinten, eine Unverfügbare. Der Wesenskern der digitalen Orientierung aber ist „Lost in Orientation“: Das Smartphone holt sich vom Himmel die Koordinaten, weiß aber nichts über das Unverfügbare auf Erden. Sollte der Wanderer je dort ankommen, er würde es nicht fühlen⁴⁸. Die Shifting Baseline ist am Nullpunkt der Illusion angekommen. Der Titel des Philosophicums Lech heißt für 2026 passend dazu: „Betreutes Denken. Die Lust an der Unmündigkeit.“

Die Frage für das Podium wird sein, wie vermeidet wir in unserem Metier diese digitale Fallgrube – bzw., wie kommen wir da wieder raus?

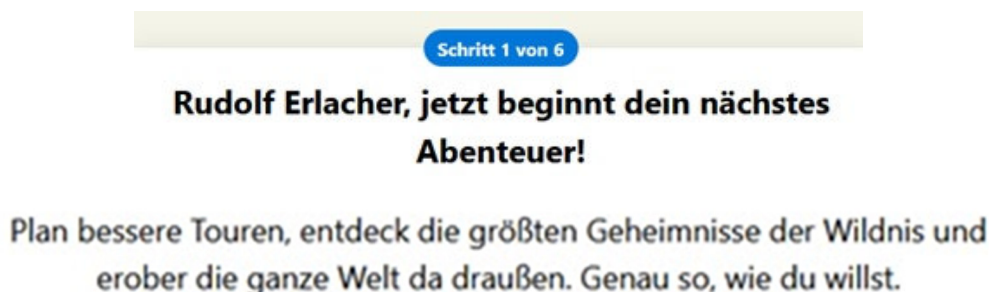
Referent:

Referent: Rudi Erlacher (Geschäftsführender Vorsitzender des Vereins zum Schutz der Bergwelt)

Das Podium

Thema: Verfügen über das Unverfügbare – ein Paradoxon?

**Beispiel für den Verfügungsimperativ der Moderne, auch und gerade im Bergtourismus:
Die Anmeldeprozedur auf einer Outdoor-Plattform:**



„Er führte ihn auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit: ... Das alles will ich Dir geben, so Du niederfällst und mich anbetest.“⁴⁹ Jesus ist nicht niedergefallen.

Wir müssen nicht niederfallen, damit uns die Herrlichkeit der Welt zu Füßen liegt, wir müssen nur eine profane Überweisung tätigen: Die Eroberung des Unverfügbaren ist zum Geschäftsmodell geworden.

⁴⁶ https://www.philosophicum.com/fileadmin/sitedata/presse/pressemeldung/2025/PHI-2025_PM_3_Zusammenfassung.pdf.

⁴⁷ PENNING, CHRISTIAN (bergundsteigen #123/Herbst 2025): Raus aus der digitalen Dauerschleife. Zwischen Gipfelglück und Smartphone-Sucht: Während die Berge als letztes Refugium vor der digitalen Überflutung gelten, kämpfen selbst Profibergsteiger um echte Offline-Momente. Eine Spurensuche zwischen Nomophobie und Naturerlebnis.

⁴⁸ „Wenn ihr's nicht fühlt, ihr werdet's nicht erjagen“ heißt es in Goethes Faust.

⁴⁹ Matthäus 4, 8.

Das Projekt der digitalen Orientierungsplattformen könnte direkt von Harmut Rosa abgeschrieben sein:

Die Moderne ist darauf ausgerichtet möglichst viel ‚Welt‘ verfügbar zu machen, um die Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit unverfügbarer, aber ersehnter und erfüllender Resonanzerfahrungen zu erhöhen.

Die Frage in die Runde ist: Wie können wir das digitale Potenzial der Plattformen so entschärfen und neu ausrichten, dass uns damit die Welt nicht fremd und stumm wird, sondern wir vielleicht sogar – im Blick auf die Gutenbergwelt? – erfüllende Resonanzerfahrungen entdecken, von denen wir noch gar nichts wissen?

Darüber diskutieren am Podium der Präsident des DAV Roland Stierle und der Geschäftsführende Vorsitzende des VzSB Rudi Erlacher mit Uta Eser (Mitglied des Deutschen Ethikrats), Margarete Moulin (freie Journalistin mit Schwerpunkt Berg), Thorsten Unseld (Digitize the Planet) und Anne Findeis (Komoot).

Moderation:

Christine Frühholz (DAV, Leiterin des Ressorts Redaktion)

Das Symposium wird mit einer für alle Anwesenden offenen Diskussion zu Ende gehen.

19:00: Der Festabend zum Abschluss (Foyer des Alpinen Museums)

Anschließend wird es einen Festabend geben mit **einigen prominenten Grußworten** zu 125 Jahre „Verein zum Schutz der Bergwelt“

Grußworte:

Roland Stierle (Präsident des DAV).

Uwe Roth (Präsident CIPRA-International).

Dr. Rüdiger Detsch (Ministerialdirektor, Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz).

Anschließend Musik, Buffet und reichlich Gesprächsstoff.